

# Heimatskunde.

---

Der Kreis

## **Neuzburg**

und das Wichtigste von der Provinz Schlesien.

Geographie und Geschichte.

Hilfsmittel für den

ersten geographischen und geschichtlichen Unterricht.

Für

Schüler unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet

von

**Julius Rucker,**

Hauptlehrer in Dorf Zauer, Kr. Ohlau.

Mit einer Karte von Schlesien.

**Preis 20 Pf.**

Sechste verbesserte Auflage.

---

**Leobschütz,**

**E. Kothe's Erben Verlag.**

1895.

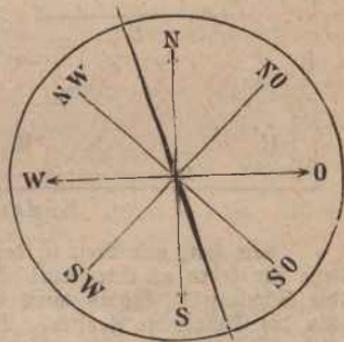


## Vorbereitung für den erdkundlichen Unterricht.

1. Gesichtskreis. Himmelsgegend. Im Freien sehen wir über uns den blauen Himmel, unter uns die Erde. Der Himmel scheint über uns am höchsten zu sein und nach den Seiten sich zu senken; er bildet scheinbar ein Gewölbe, das Himmelsgewölbe. Ganz anders sieht die Erde aus. Sie kommt uns wie eine runde Scheibe vor, auf welcher das Himmelsgewölbe zu ruhen scheint. Die Grenze dieser Scheibe bildet einen großen Kreis, und wir stehen in seiner Mitte. Unser Auge (Gesicht) reicht so weit, daß wir den Kreis ringsum sehen können, man nennt ihn deshalb den **Gesichtskreis**. Die Sonne, welche unsere Erde erleuchtet und erwärmt, sehen wir nicht immer an derselben Stelle. Die Gegend, wo die Sonne aufgeht, heißt **Morgen** (oder **Osten**); die Gegend, wo die Sonne am höchsten steht, heißt **Mittag** (oder **Süden**); die Gegend, wo die Sonne untergeht, heißt **Abend** (oder **Westen**); die Gegend, wo wir die Sonne niemals sehen, heißt **Mitternacht** (oder **Norden**). Diese Gegenden nennt man **Himmelsgegenden**.

Welcher Himmelsgegend liegt Osten gegenüber? Welcher Himmelsgegend liegt Süden gegenüber? Ein Wind, welcher von Norden kommt, heißt **Nordwind**. Wie heißt ein Wind aus Osten kommend? Aus Süden? Aus Westen? — Osten, Süden, Westen, Norden heißen **Haupt-Himmelsgegenden**. Außer diesen unterscheidet man noch andere. Man nennt nämlich die Gegend, welche in der Mitte zwischen Osten und Süden liegt, **Südost**, die zwischen Süden und Westen **Südwest**, die zwischen Westen und Norden **Nordwest**, und die zwischen Norden und Osten **Nordost**. Diese Himmelsgegenden heißen **Neben-Himmelsgegenden**.

Ein Bild oder eine Zeichnung vom Gesichtskreise, worauf die Himmelsgegenden angegeben sind, heißt **Windrose**, weil hiernach die Richtung der Winde angegeben wird. Befindet sich ganz in der Mitte einer Windrose eine magnetische Stahlnadel, die sich auf einer Nadelspitze drehen kann und immer nach Norden zeigt, so heißt man dies einen **Kompaß**. Der Kompaß ist für Seeschiffer höchst wichtig und unentbehrlich.

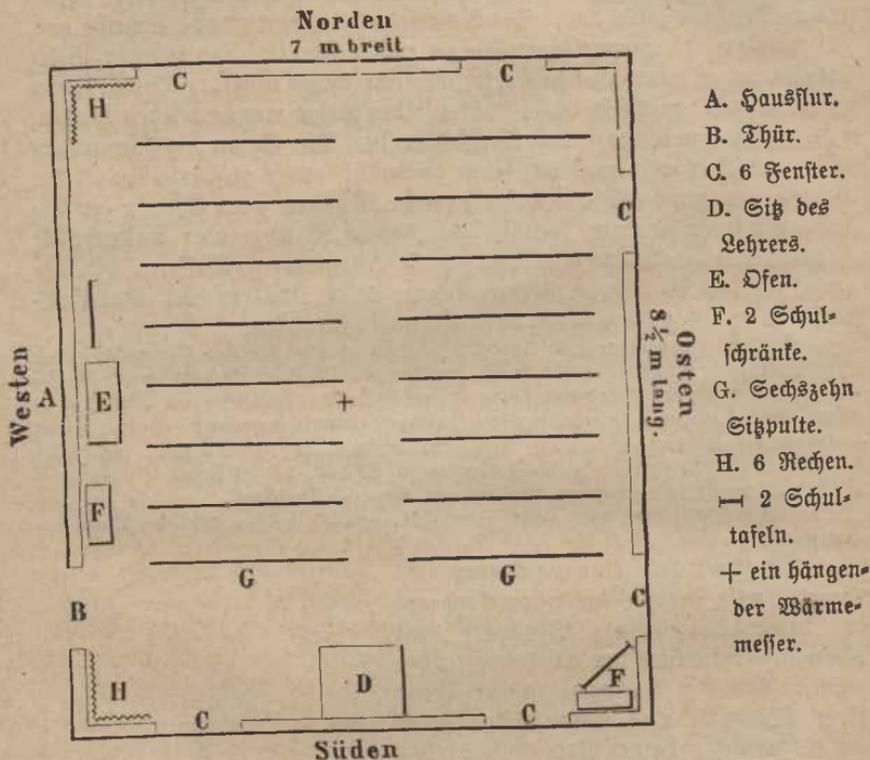


2. Die Schulstube. In der Schulstube wird Schulunterricht erteilt, daher heißt sie **Schulstube**. Sie ist im Schulhause und wird von 4 Wänden eingeschlossen. (Vorder- und Hinterwand. Seitenwände.) Der Teil der Schulstube, auf welchem wir mit den Füßen stehen, heißt **Fußboden**, und jener Teil, welcher die Schulstube bedeckt, heißt **Decke**. Welcher Teil ist unter uns? über uns? In die Schulstube führt eine Thür, die **Schulstubenthür**. Damit es licht und hell ist, sind in den Wänden Fenster angebracht. Wieviel Fenster hat unsere Schulstube?

Warum steht ein Ofen darin? — Die verschiedenen Gegenstände in der Schulstube heißen **Schulgeräte**. Manche stehen, manche hängen.

Worauf sitzen die Schüler? Worauf wird mit Kreide geschrieben? Worauf mit Schiefer? Worauf mit Bleistift, Feder und Tinte? Wie heißt das Buch, woraus die Schüler lesen? Woran hängen die Schüler ihre Hüte, Mützen zc.

Von der Schulstube läßt sich eine Zeichnung (Karte) entwerfen. Nachstehend hast du eine solche Zeichnung.



Wie lang und breit ist deine Schulstube? Zeichne sie auf die Tafel und setze für jeden m einen cm! Nach welcher Himmelsgegend steht der Ofen? die Schultafel? Wohin wirfst du sie also auf die Zeichnung machen? Wohin die Thür? die Fenster? Wohin die erste, die letzte Bank? Wohin den Lehrersitz? den Wandschrank? Zeichne deine Wohnstube!

**3. Der Wohnort und seine Umgebung.** Die Menschen wohnen entweder in Städten, oder in Marktflecken, oder in Dörfern. Eine Stadt hat eine bedeutende Häuserzahl, darunter ein Rathaus, gepflasterte Straßen und manche eine Mauer mit mehreren Thoren. Die Häuser stehen nicht einzeln, sondern in Reihen nebeneinander. Der Raum zwischen zwei längeren Häuserreihen heißt Straße; ist dieselbe schmal, so heißt sie Gasse. Die freien Plätze in einer Stadt dienen gewöhnlich zum Abhalten der Wochen- und Jahrmärkte; ein solcher Platz

heißt **Marktplatz** oder **Markt**. Die Häuser vor der Stadt heißen **Vorstadt**. Die Gebäude gehören entweder einzelnen Personen oder sind **Eigentum** aller Bewohner. Erstere heißen **Privatgebäude**, letztere **öffentliche Gebäude**. Öffentliche Gebäude sind: Kirchen, Schulen, Rathhäuser zc. Die Obrigkeit der Stadt heißt **Magistrat**. An seiner Spitze steht der **Bürgermeister**, welcher bei wichtigen Sachen noch einige dazu gewählte Männer zu Räte zieht, die man **Stadträte** nennt. Der **Magistrat** verwaltet das Vermögen der Stadt und sorgt für Ordnung in derselben. Unter seinem Befehle stehen die **Polizeidiener**, **Nachtwächter** zc. Die Bewohner der Städte heißen **Städter** oder **Bürger**. Sie beschäftigen sich vorzugsweise mit Handel, Handwerken und Künsten. — In jeder Stadt ist wenigstens ein Haus, worin Heilmittel bereitet und verkauft werden: ein **Heilmittelladen** (eine **Apotheke**). Auch **Ärzte** wohnen in der Stadt. Die Männer, welche ein öffentliches Amt bekleiden, nennt man **Beamte**, zu ihnen gehören: **Geistliche**, **Lehrer**, **Richter** zc. — Ein **Marktflecken** ist ein Dorf, welches die Berechtigung hat, jährlich einigemal **Jahrmärkte** abzuhalten. — Das **Dorf** ist von einer Stadt sehr verschieden. Die Häuser stehen nicht dicht bei einander, sondern einzeln und sind meist von Gärten, Feld oder Wiese umgeben. In der Nähe der **Wohnhäuser** stehen die Gebäude, welche zur **Wirtschaft** nötig sind, die **Wirtschaftsgebäude**: **Scheuern**, **Stallungen**, **Schuppen** zc. Sämtliche Gebäude sind fast immer mit einem **Zaune** oder einer **Mauer** umgeben und bilden einen **Hof** oder ein **Gehöft**. Um das **Gehöft** liegt meist ein **Garten**.

Wird der Garten nur zum Gemüsebau benützt, so heißt er **Gemüsegarten**. Welche Gemüse sind dir bekannt? Nenne Besitzer von **Obstgärten** aus hiesiger Gemeinde! Welche Bäume wachsen im **Obstgarten**? Gärten, worin nur Blumen sind, heißen **Blumengärten**. Nenne Blumen!

Hinter den Gärten liegt die **Feldmark** oder **Feldflur**: **Äcker**, **Wiesen**, **Gebüsch**. — Die Leute in den Dörfern leben meist von **Landwirtschaft** und heißen **Pandleute**. Jene, welche ein größeres Gut besitzen, heißen **Gutsbesitzer**; Leute mit kleinerem Grundbesitz: **Bauern**, **Frei-gärtner**, **Stellenbesitzer**, **Häusler**. Manche besitzen weder **Äcker**, noch **Haus**, sie arbeiten für **Tagelohn** und heißen **Tagelöhner**. Leute, welche nebeneinander wohnen, heißen **Nachbarn**. Sie müssen friedlich und verträglich sein. Wenn in einem Dorfe eine Kirche und ein **Pfarrer** ist, so heißt es ein **Kirch-** oder **Pfarrdorf**. Die benachbarten Dörfer, welche zum **Kirchdorfe** gehören, bilden mit diesem ein **Kirchspiel**; sie sind zum **Kirchdorf** eingepfarrt. Der **Geistliche** ist das **geistliche Oberhaupt** in seiner **Kirchgemeinde**. — Die Angelegenheiten einer **Dorf-gemeinde** verwaltet der **Gemeindevorstand**, bestehend aus einem **Gemeindevorsteher** und zwei (oder mehreren) **Schöffen**. Den **Gemeindevorstand** wählen die **Bewohner** des Dorfes. — Der **Platz** um die Kirche heißt **Kirchhof**. Dort werden die **Toten** beerdigt. Manche **Gemeinden** haben den **Beerdigungsplatz** außerhalb des Ortes. — Von einem Orte zum andern führen **Straßen**, welche meist zu beiden Seiten mit

Bäumen bepflanzt sind. Niemand darf einen Baum beschädigen. Wer dies thut, ist schlecht. Gute Menschen beschädigen keine Bäume. — Große Güter, welche für sich einen Bezirk bilden, heißen Dominien oder Rittergüter. Sie gehören nicht unter den Gemeindevorstand, sondern haben einen eigenen Vorsteher, den Gutsvorsteher. — Ein großes Dorf, oder mehrere kleinere Dörfer bilden einen Standesamtsbezirk. Beim Standesbeamten müssen Todesfälle, Geburten u. bald gemeldet werden. Eine größere Ortschaft, oder mehrere kleine Ortschaften bilden einen Amtsbezirk. Der Amtsvorsteher verwaltet den Amtsbezirk und es sind ihm die in seinem Bezirk befindlichen Guts- und Gemeindevorstände untergeordnet.

**4. Religion und Stände der Stadt- und Landbewohner.** Der Religion nach giebt es in unserem Heimatlande Christen und Juden. — Alle Stadt- und Landbewohner heißen zusammen Staatsbürger; sie müssen die Gesetze des Staates gern und willig befolgen.

Jene Menschen, welche für die körperlichen Bedürfnisse der Bewohner sorgen, bilden den Nährstand, jene, welche für die geistigen Bedürfnisse sorgen, bilden den Lehrstand. Zu ersterem gehören alle Handwerker, Pandwirte, Kauf- und Handelsleute; zu letzterem Geistliche und Lehrer. Damit sich die Kinder nützliche Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben und gute Menschen werden sollen, schicken sie die Eltern in die Schule. Es giebt Volks-, Mittel-, Real-, Gewerbe- u. Kriegsschulen, Gymnasien, Präparanden, Seminare, Hochschulen, oder Universitäten. — Um das Wort Gottes zu hören und zu dienen, besuchen gute Menschen, so oft es ihnen möglich ist, die Kirche. — Für innere und äußere Ordnung sorgt der Wehrstand oder das Militär. Dieses besteht aus Fußvolf oder Infanterie, aus Reitern oder Kavallerie und aus Artillerie. Es giebt auch Seefoldaten, welche die Kriegsschiffe bedienen und die Marine bilden. Nähr-, Lehr- und Wehrstand sind Berufsstände. Erbliche Stände sind der hohe und niedere Adel.

**Fragen und Aufgaben für die Stadtschüler.** Wie heißt unsere Kreisstadt? Wie heißt unser Landrat? dein Seelsorger? unser Bürgermeister? Wieviel Einwohner hat unser Wohnort? Welcher Religion gehören die hiesigen Einwohner an? Welches ist ihre Hauptbeschäftigung? Nenne die öffentlichen Gebäude unserer Stadt! Wieviel Kirchen hat die Stadt? Wo liegen die Kirchen? Wo steht das Rathaus? Welches öffentliche Gebäude ist dem Rathause am nächsten? Welches ist am weitesten vom Rathause entfernt? Bezeichne die Lage der öffentlichen Gebäude zu einander nach der Himmelsgegend! Wo ist der Heilmittelladen? Wieviel Ärzte wohnen in der Stadt? Wie heißen die Hauptplätze und Straßen unseres Wohnortes? Wie heißen die Thore und nach welcher Himmelsgegend befindet sich jedes derselben? Wieviel und welche Straßen führen nach dem Marktplatz? Welche Richtungen haben diese Straßen vom Markte aus? Wieviel Schritte ist der Marktplatz lang und breit? Zeichne den Marktplatz und mache dort, wo eine Straße mündet, einen Einschnitt! Wann ist Wochenmarkt? Wie oft ist Jahrmarkt? Welche Gegenstände werden auf dem Wochenmarkte verkauft? Wie oft ist Viehmarkt? Welche Tiere werden zum Verkauf auf den Viehmarkt gebracht? Zeichne die Hauptstraßen der Stadt! Fertige eine Zeichnung, welche die Plätze und Hauptstraßen unserer Stadt enthält! Nenne die größeren und wichtigsten Werkstätten? Wird die Stadt von Acker oder Wiese umgeben? Wie heißen die Ortschaften, deren Gebiet unser Stadtgebiet begrenzt? Welche Ortschaften liegen östlich, südlich, westlich, nördlich von uns? Wie heißt die nächste Ortschaft? die zweit-, die dritt-nächste? Giebt es Gedenksteine in unserer Stadt oder in deren Nähe? Woran erinnern dieselben?

**Fragen und Aufgaben für die Landschüler.** Wie heißt dein Wohnort? In welchem Kreise liegt er? Wie heißt unser Landrat? unser Amtsvorsteher? sein Stellvertreter? der Standesbeamte? sein Stellvertreter? der Gemeindevorsteher? die Schöffen? Wie heißt dein Kirchort? dein Seelsorger? Wieviel Einwohner hat unser Ort? Welcher Religion gehören die hiesigen Bewohner an? Womit beschäftigen sie sich? Welche Feldfrüchte werden hierorts angebaut? Welche Handwerker sorgen in unserem Orte für die Nahrung? welche für die Kleidung? welche für die Wohnung? Wieviel zählt unser Ort Bauern? Freigärtner und Stellenbesitzer? Häusler? Welches sind hierorts öffentliche Gebäude? Bezeichne die Lage derselben zu einander nach der Himmelsgegend! Zeichne das Schulhaus! Was liegt östlich, südlich, westlich, nördlich von demselben? Welche Richtung hat die Straße, die an der Schule vorbeiführt? Zeichne diese und die übrigen Straßen unseres Dorfes! Wo liegt das Nachbarhaus der Schule? Zeichne euer Gehöft! Gibt es größere Werkstätten in unserem Orte oder in der Nähe? Was sind das für welche? Wie heißen die Orte, deren Gebiete mit unserem Dorfgebiete grenzen? Nach welcher Himmelsgegend und in welche Ortschaften führen unsere Dorfstraßen? Zeichne unsern Wohnort! Welche Orte liegen östlich, südlich, westlich, nördlich von uns? Wie heißt der nächste Ort? der zweit-, der dritt-nächste? Gibt es Gedenksteine in unserem Orte oder in der Nähe? Woran erinnern dieselben?

**5. Die Gewässer.** In den Vertiefungen der Erde sammelt sich Wasser, das entweder stehend oder fließend ist. Stehende Gewässer sind: Brunnen, Gräben, Weiher, Teiche, Seen und Meere. —

Gibt es in unserer Nähe stehende Gewässer? Wo liegen sie und nach welcher Himmelsgegend dehnen sie sich am längsten aus? Haben sie Zu- und Abfluß? Leben Tiere in denselben und welche?

Ein Ort, an welchem Wasser aus der Erde hervorquillt, heißt **Quelle**. Die Quellen sind die Anfänge der fließenden Gewässer. Der Ort, wo ein fließendes Gewässer sich in ein anderes ergießt, heißt **Mündung** oder **Ausfluß**. Die fließende Linie, welche ein Gewässer von der Quelle bis zur Mündung bildet, heißt sein **Lauf**. Die Vertiefung, in welcher das Wasser fließt, wird **Bett** genannt; die Ränder des Bettes heißen **Ufer**. Sieht man dem Laufe des Gewässers nach, so hat man rechts das **rechte**, links das **linke Ufer**. Die Oberfläche eines Gewässers heißt **Wasserspiegel**, der Abstand des Wassers vom Grunde heißt die **Tiefe** und der Abstand eines Ufers von dem andern heißt die **Breite** des Gewässers. — Mehrere zusammengefloßene Quellen bilden einen **Bach**. Vergrößert sich ein Bach durch Aufnahme anderer Bäche, so entsteht aus ihm ein **Fluß**, und mehrere vereinigte Flüsse bilden einen **Strom**. Flüsse, welche sich in einen Hauptfluß oder in einen Strom ergießen, heißen **Nebenflüsse**. Ein großer, schiffbarer Graben heißt **Kanal**. — Ist ein Stück Land ringsum mit Wasser umgeben, so heißt es eine **Insel**; ist es nur von drei Seiten und nicht ringsum mit Wasser umgeben, eine **Halbinsel**.

Befindet sich ein fließendes Gewässer in der Nähe unseres Wohnortes? Wie heißt es? Wo ist seine Quelle? seine Mündung? Ergießen sich andere Gewässer in dasselbe? Beschreibe den Lauf dieses Gewässers soweit er dir bekannt ist und mache davon eine Zeichnung? Welche Tiere leben darin?

**6. Das Land.** Während das Wasser den flüssigen Teil der Erdoberfläche bildet, ist das Land der starre und feste Teil. Rückichtlich

seiner äußern Gestalt bildet das Land entweder eine Ebene, d. i. ein Landstrich, dessen Teile ziemlich in gleicher Höhe liegen, oder eine Erhöhung, oder eine Vertiefung. Unter den Ebenen giebt es tief und hoch liegende; erstere heißen Tiefebenen, letztere Hochebenen. Jede Erhöhung ragt über den Boden des Landes hervor, sie kann sein eine Anhöhe, ein Hügel, ein Berg. Der unterste Teil des Berges heißt Fuß, der oberste Gipfel, zwischen Fuß und Gipfel ist der Abhang. — Mehrere zusammenhängende Hügel bilden eine Hügelgruppe und mehrere zusammenhängende Berge eine Berggruppe. Eine Vereinigung mehrerer hoher Bergmassen heißt Gebirge. — Befindet sich eine lange und breite Vertiefung zwischen Bergen und Gebirgen, so nennt man sie ein Thal.

Was für eine Gestalt hat das Land, auf welchem unser Wohnort liegt? Ist es eine Hoch- oder Tiefebene, oder ein Thal? Giebt es in unserer Nähe Anhöhen, Hügel, Berge, Hügel- oder Berggruppen, oder Gebirge? Wie heißen sie? Bestimme die Himmelsgegend, nach welcher hin eine Ebene, eine Anhöhe, ein Hügel, ein Berg u. von deinem Wohnorte aus liegt! Befinden sich Thäler in der Umgegend?

**7. Die Erzeugnisse der Erde.** Das, was die Erde hervorbringt, heißt ihr Erzeugnis. Die Erderzeugnisse sind aus den drei großen Reichen: dem Mineral-, Pflanzen- und Tierreich. Mineralien haben kein Leben, keine Empfindung und keine freie Bewegung. Pflanzen haben Leben, keine Empfindung und keine freie Bewegung. Tiere haben Leben, Empfindung und freie Bewegung. — Die wichtigsten Erzeugnisse aus dem Mineralreiche sind die Metalle, die Salze, die brennbaren Mineralien und die brauchbaren Steine.

Welche Mineralien findet man in unserer Nähe? Welchen Nutzen gewähren sie? —

Die Bodenoberfläche unserer Gegend wird zum Anbau vieler Pflanzen benutzt. Dient der Boden zur Bebauung von Getreide und Futterkräutern, so heißt er Feld, trägt er nur Gras, so heißt er Wiese, wachsen dicht auf ihm große Massen von Bäumen und Sträuchern, so heißt er Wald. — Nenne Getreidearten, Futterkräuter, Heilmittel- und Giftkräuter, Handelskräuter, Waldbäume, Obstbäume, Sträucher, welche in unserem Orte wachsen! — Die Pflege nützlicher Tiere heißt Viehzucht. Jagd und Fischerei gewähren ebenfalls bedeutenden Nutzen. Doch giebt es auch schädliche Tiere.

Welche Tiere hält man bei uns als Haustiere? Welche Tiere leben bei uns im Wasser? auf dem Wasser? am Wasser? auf Bergen? in Wäldern? in Gärten? auf Feldern und Wiesen? Welche schädlichen Tiere kommen in der Umgegend vor?

---

## Der Kreis Kreuzburg.

1. Lage. Der Kreis Kreuzburg liegt im Regierungsbezirk Oppeln auf der rechten Oberseite.

2. Grenzen. Er grenzt gegen Morgen an den Kreis Rosenberg; gegen Mittag ebenfalls an denselben Kreis und an den Kreis Oppeln; gegen Abend an den Kreis Namslau; gegen Mitternacht an den Kreis Schildberg (Provinz Posen) und an Polen.

3. Größe. Seine Länge beträgt  $4\frac{1}{2}$ , seine Breite 3 Meilen und sein Flächeninhalt etwas über  $10 \square$  Meilen.\*) Er gehört der Größe nach zu den mittleren Kreisen der Provinz Schlessen.

4. Einteilung. Die Ortschaften des Kreises sind in 30 Amtsbezirke geteilt.

(Ruhbau, Konstadt-Elguth, Jajchkowitz, Kunzendorf, Ludwigsdorf, Schönwald, Proschlitz, Wischdorf, Rosen, Skalung, Margsdorf, Bürgsdorf, Schönfeld, Jakobsdorf, Deutsch-Würbitz, Simmenau, Schmarbt, Bantau, Raffadel, Wilmsdorf, Mazdorf, Koschkowitz, Reinersdorf, Dmehau, Neudorf, Postau, Zeroltshütz, Bundschütz, Poln.-Würbitz, Nieder-Elguth.

5. Bodengefalt. Der Kreis hat im allgemeinen keine hohe Lage. Die nächsten Umgebungen der Stober und der Prozna bilden eine Niederung. Der mittlere Teil des Kreises wird vom ober-schlessischen Höhenzuge (Landrücken) durchzogen, welcher die Wasserscheide zwischen dem Stober- und Proznagebiete bildet. Er liegt an der Kreisgrenze bei Gohle 250 m und bei Hellewald 256 m über dem Meerespiegel und zieht sich einerseits nördlich von der Pratswa über Raffadel, Woislawitz, Koschkowitz, Baumgarten, Pittschen nach Golkowitz — andererseits (südlich von der Pratswa) vom Rosenberger Kreise an über Bantau, Wüttendorf, Ludwigsdorf (nördlich von Kunzendorf hin — sowie weiterhin über) Mazdorf, Lomkowitz, Neu-Dhlen, Wilmsdorf, Rosen und Jakobsdorf nach Simmenau und nach Dmehau — mit Berghügeln von sämtlich über 200 m.

6. Gewässer. Den südlichen Teil des Kreises durchfließen die von Osten nach Westen auf den Rosenberger Hügeln entspringende Stober nebst ihren zwei von Nordost kommenden Nebenflüssen, der Bartsch und der Brinnitzer oder Konstädter Bach; den nördlichen Teil durchfließt auf einer Strecke von mehr als 3 Meilen die Pratswa westlich bis zum Dorfe Proschlitz (südlichster Punkt bei Sarnau), von hier nimmt sie ihren Lauf nördlich und ergießt sich in die Prozna. Letztere bildet  $1\frac{1}{2}$  Meilen die Landesgrenze zwischen Schlessen und Polen. — Teiche sind bei Reinersdorf, Dmehau, Neudorf, Wilmsdorf, Poln.-Würbitz zc. Seen, bedeutende Sümpfe und Moräfte sind nicht vorhanden.

\*) Ein  $\square$  m ist eine Fläche, die 1 m lang und 1 m breit ist.  
Was ist ein  $\square$  Meile?



1  $\square$  cm

7. Erzeugnisse. Lehm zur Ziegelbereitung ist im Kreise überall zu finden, Thon bei Nassafel. Größere Lager von Eisenerz, zur Ausbeute geeignet, findet man bei Goslau, Bankau, Ludwigsdorf, Wrzosse, Wilmsdorf zc. Torf bei Konstadt. Die Bodenbeschaffenheit ist eine gute und wird besonders Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Flachs und Klee angebaut. Auch Lupine und Wicken werden auf allen größeren Gütern geäet. Wälder giebt es bei Reinersdorf, Bitschen, Roschkowiz, bei Nassafel, Maßdorf, Bankau, Kreuzburg, Berthelschütz, Poln.-Würbis. Die Nadelwälder sind vorherrschend. — Die Viehzucht wird stark betrieben, besonders in Bankau, Simmenau, Schönwald zc., mit Molkereien in Sarnau, Roschkowiz, Konstadt, Blumenau und Schönfeld. Von Wildarten kommen vor: Rotwild, Damwild, wilde Schweine, seltener Rehe, Hasen, Füchse, Fasanen, Rebhühner, Wachteln, wilde Gänse und Enten, Schnepfen, Bekassinen. Die Gewässer sind reich an Fischen. Die Bienenzucht hebt sich und wird besonders betrieben in Reinersdorf, Schmaradt, Kreuzburg und Lowkowiz. In letzterem Orte wohnt der Altmeister deutscher Imker: Pfarrer a. D. Dr. Dzierzon.

8. Bewohner. Der Kreis zählt an 43600 Bewohner, wovon 75% evangelisch, 24½% katholisch und ½% jüdisch. 70% der Bewohner sprechen deutsch, 30% polnisch. Die Bevölkerung treibt größtenteils Landwirtschaft, doch ist Handel, Gewerbe- und Fabrikthätigkeit auch bedeutend.

9. Verkehrsmittel. Jahrmärkte finden statt in Kreuzburg, Konstadt und Bitschen. — Durch den Kreis führen: a. Kunststraßen. Sie haben meist ihren Namen nach den Anfangs- und Endpunkten: die Kreuzburg-Ölzer, die Kreuzburg-Pitschener, die Pitschen-Landsberger, die Straße von Kreuzburg über Bankau nach Rosenberg, die Straße von Kreuzburg über Ludwigsdorf nach Landsberg; außerdem sind die andern Wege größtenteils chaussemäßig ausgebaut; b. Eisenbahnen: von Kreuzburg aus a. über Schönwald, Pitschen, Costau nach Posen, b. über Konstadt nach Breslau, c. über Bankau, Rosenberg nach Beuthen N/Schl., d. über Klein-Lassowiz, Sausenberg und Boskowska nach Tarnowiz und nach Oppeln. Auf der Eisenbahn werden Personen und Güter (verschiedene Waren) mit großer Schnelligkeit fortgeschafft oder befördert. Die Dampfmaschine befördert viele Wagen auf einmal. Man nennt dies einen Eisenbahnzug. Es giebt Personen- und Güterzüge. An der Bahn darf bei großer Strafe nichts beschädigt werden. Zu den Verkehrsmitteln gehören auch Post, Fernsprecher und Fernschreiber.

10. Kirchen, Schulen und Wohlthätigkeitsanstalten. Für die beiden christlichen Hauptkonfessionen sind Kirchen in genügender Anzahl vorhanden, desgleichen Volksschulen. In Kreuzburg befindet sich ein Gymnasium, eine Präparandie, ein Lehrer-Seminar und eine Töchterchule. Die Kreis-Schulinspektoren haben die Aufsicht über die Schulen und erkundigen sich oft nach dem Fleiß, den Fortschritten, dem Schulbesuch und dem Betragen der Schüler. — Wie heißt unser Herr Kreis-Schulinspektor? Wo wohnt er? — An Wohlthätigkeitsanstalten sind zu erwähnen: das städtische Krankenhaus, das evangelische Knaben-Waisenhaus, die Mutteranstalt der Bethanien-Krankenschwestern für Oberschlesien mit Zweiganstalt in Pitschen und die Freyheilanstalt in Kreuzburg; das Kloster der Grauen Schwestern, welche sich ebenfalls der Krankenpflege widmen, in Konstadt.

11. Militär. In Kreuzburg liegt die 2. Eskadron des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. schlesisches) No. 8 und das Bezirks-Kommando im Bezirk der 24. Infanterie-Brigade, und Haupt-Meldeamt.

12. Gerichtsbehörden. Damit das Recht geschützt, Böses bestraft wird und Streitigkeiten zum Ausgleich kommen, bestehen Land- und Amtsgerichte. Zu welchem Land- und Amtsgerichte gehört unser Ort? — Über die Befolgung der bestehenden Polizeigesetze wachen Schutzleute; sie zeigen die Übertreter der Gesetze zur Bestrafung an. Für Diebe, Betrüger und andere böse Menschen ist das Gefängnis erbaut.

13. Die Verwaltung liegt dem Landrate ob, welchem die im Kreise befindlichen Magistrate, Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher untergeordnet sind. Der Landrat steht an der Spitze des Kreises und sorgt für das Wohl aller Kreisbewohner. Ihm zur Seite steht der Kreis-Sekretär. Viele An gelegenheiten werden vom Landrat mit den Kreis-Ausfluß-Mitgliedern beraten und entschieden.

14. Die wichtigsten Orte. Kreuzburg, am Stober und an mehreren Eisenbahnen gelegen. Man nimmt an, die Stadt sei durch die Kreuzherrn mit dem roten Stern, einem Ritterorden, schon 1230 angelegt worden. 1253 erhielt sie deutsches Recht. 1368 siegte hier Herzog Ludwig von Brieg über den Herzog Ladislaw von Dppeln. 1428 eroberten die Husiten die Stadt. 1588 plünderten sie, nach dem Treffen bei Pitschen, die Polen, 1627 geschah dies durch dänische und 1633 durch sächsische Truppen. Die Stadt hatte durch die Pest und vier große Brände viel zu leiden. — Im Stadtwalde, unweit des Schießhauses, befindet sich ein Gedenkstein zur Erinnerung an den siegreichen Feldzug 1870/71. Ferner ist in Kreuzburg ein Gedenkstein an den Dichter Gustav Freytag an dem Küster Kullmich'schen Hause mit der Inschrift: „Hier wurde am 13. Juli A. D. 1816 Dr. Gustav Freytag geboren“. — Pitschen, Stadt und Eisenbahn-Station, mit Ackerbau. Am 24. Juni 1588 wurde hier Erzherzog Maximilian von Österreich als Bewerber um den polnischen Thron durch seinen Gegenkönig Siegismund von Schweden nach einem blutigen Treffen gefangen und die Stadt von den Polen geplündert und verbrannt. — Konstadt, an der Brinike und an der Eisenbahn. Die Stelle der (1461) zerstörten Raubburg ist seit 1816 Kirchhof der Stadt. Diese, schon 1261 gegründet, wurde wiederholt von großen Feuerbrünsten zerstört und auch durch die Pest heimgesucht. Auf dem Ringe befindet sich ein Gedenkstein an den Krieg 1870/71. — Simmenau, Ort mit bedeutender Bierbrauerei. — Andere nennenswerte Ortschaften sind: Poln.-Würbth, Lowkowitz, Schönfeld, Heinersdorf, Ober-Kunzendorf u.

## Das Wichtigste von der Provinz Schlesien.

1. **Lage.** Schlesien ist eine Provinz des preussischen Staates und liegt zu beiden Seiten der oberen und mittleren Oder von Südost nach Nordwest. Diese Provinz bildet den südöstlichen Teil des preussischen Staates.

2. **Grenzen.** Schlesien grenzt im N. an die russische Provinz Polen; im S.-O. und S. an das Kaiserreich Oesterreich (Galizien, österreichisch Schlesien, Mähren und Böhmen) und an das Königreich Sachsen; im W. an das Königreich und an die Provinz Sachsen; im N. an die Provinzen Brandenburg und Posen.

3. **Größe und Bestandteile.** Schlesien ist 55 Meil. lang, 25 Meil. breit und hat einen Flächenraum von etwa 740 □ Meilen. Was ist eine □ Meile? Der Umfang der Provinz beträgt ungefähr 200 Meilen. — Die Provinz besteht aus dem Herzogtum Schlesien, der Grafschaft Glatz und der Markgrafschaft Ober-Lausitz.

4. **Einteilung.** Der Bodenlage nach teilt man Schlesien in Ober-, Mittel- und Niederschlesien. Die Landesregierung teilt es in die Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz und Oppeln.

a. **Breslau.** 24 Kreise: Gubrau. Tschirnau. Herrnstadt.) Militsch. Trachenberg. Sulau. Braunsitz. Freihan.) Groß-Wartenberg. (Festenberg. Neu-Mittelwalde. Bralin.) Namslau. (Reichthal.) Olz. Wernstadt. Juliusburg. Hundsfeld.) Trebnitz. (Stroppen.) Woblan. (Winzig Auras. Dyhernfurth. Leubus.) Steinau. (Raudten. Köben.) Neumarkt. (Rauth.) **Stadtkreis Breslau, Hauptstadt der Provinz.** Landkreis Breslau. Ohlau. (Wanfen.) Brieg. (Löwen.) Strehlen. Künzsch. Münsterberg. Frankenstein. (Silberberg. Wartha. Reichenstein.) Reichenbach. (Gnadenfrei.) Schweidnitz. (Freiburg. Zobten.) Striegau. Waldenburg. (Gottesberg — höchst. Stadt Preussens. — Friedland.) Glatz. (Reinerz. Lewin.) Neurode. (Wünschelburg.) Hafs-schwerdt. (Lanbed. Wilhelmsthal. Mittelwalde.)

b. **Liegnitz.** 21 Kreise: Hoyerzwerda. (Wittichenau. Ruhland.) Stadtkreis Görlitz. Landkreis Görlitz. (Reichenbach i. d. Lausitz.) Rothenburg. (Muskau. Riech.) Sagan. (Paumburg a. Bober. Freiwaldau. Halbau. Priebus.) Sprottau. (Primkenau.) Freistadt. (Mensatz. Beuthen a. d. Oder. Neustädtel. Carolath. Schlawa.) Grünberg. (Deutsch-Wartenberg. Sabor. Kontop.) Groß-Glogau. (Volkwitz.) Lüben. (Rozenau.) Bunzlau. (Naumburg a. Lueis. Gnadenberg.) Stadtkreis Liegnitz. Landkreis Liegnitz. (Parchwitz.) Goldberg-Haynau. Löwenberg. (Lieben-thal. Friedeberg. Greifenberg. Bahn.) Lanban. (Martlissa. Seidenberg. Schöznberg.) Jauer. Schönau. (Kupferberg.) Hirschberg. (Schmiebeberg.) Vollenhain. (Hohenfriedberg.) Landeshut. (Lieberau. Schönberg.)

c. **Oppeln.** 19 Kreise: Kreuzburg. (Konstadt. Pittchen.) Rosenberg. (Landsberg D/Schles.) Oppeln. (Krappitz.) Groß-Strehlitz. (Leschnitz. Ujezt.) Lublinitz. Gricwitz. (Zost. Peiskretscham. Kieferstädel.) Beuthen. (Königshütte.) Kattowitz. (Myslowitz. Laurahütte.) Jabrze. Tarnowitz. Fleß. (Mikolai. Alt-Berun.) Rybnik. (Sohrau. Loslau.) Ratibor. (Hulfschin. Kranowitz.) Kosel. (Gnadenfeld. Schlawentzitz.) Leobschütz. (Bauerwitz. Katscher.) Neustadt. (Bütz. Ober-Glogau.) Falkenberg. (Schurgast. Friedland D/Schles.) Reisse. (Ziegenhals. Patzschau.) Grottkau. (Ott-machau.)

5. **Bodenbeschaffenheit.** Der Boden ist fast durchgängig fruchtbar, nur auf der rechten Oderseite giebt es mehrere größere sandige Stellen und bei Lüben, Bunzlau, Sagan und Rothenburg liegen Heiden. Die Mitte Schlesiens bildet ein großes Thal; kleinere Thäler sind um Reisse, Hirschberg, Landeshut, Schmiedeberg, Lahn. Im S.-O. liegen Zweige der Karpathen, auf der rechten Oderseite die schlesisch-polnische Hügelkette (Trodenberg, Annaberg), um Trebnitz das Rakengebirge (Obstbau); im S. die Sudeten mit dem Glazer-, Hochwald- und Riesengebirge. Teile des Glazer-Gebirges sind: das Wartha-Reichensteiner-Gebirge, das Glazer-Schneegebirge, das Habelschwerdter-Gebirge, das Hufeisener Gebirge und das Culengebirge, mit welchem sich das Zobtengebirge verbindet. An das Culengebirge schließt sich das Waldenburger-Gebirge. In der Nähe von Waldenburg giebt es mehrere Steinkohlenbergwerke. Unweit Waldenburg, nach dem Riesengebirge hin, erhebt sich der Hochwald, wie ein großer Kegel; an ihn schließt sich das Hochwaldgebirge. Das Riesengebirge ist der höchste Teil der Sudeten. Auf ihm erhebt sich kegelförmig die Riesen- oder Schneekoppe. Von diesem höchsten

Standpunkte des ganzen mittleren und nördlichen Deutschlands überblickt man das Hochgebirge mit seinen Spitzen, Rämmen und die weite Landschaft bis Breslau und Prag. Die Kuppe der Riesens- oder Schneekoppe ist ganz kahl und die Abhänge sind meist mit Nadelholz bedeckt. Über der Höhe von 1000 m wächst nur noch eine kleine Strecke hinauf die Zwergtiefer, das niedere Knieholz, aus welchem allerlei niedliche Sachen verfertigt werden. Auf den höchsten Punkten finden sich nur noch lange Flechten, islandisches Moos und das wohlriechende Weichenmoos. Die Bewohner des Riesengebirges treiben viel Rindvieh- und Ziegenzucht und leben meist in zerstreut liegenden hölzernen mit Schindeln gedeckten Häusern, Bauden genannt, deren man an 3000 zählt. Sie bieten den Reisenden eine gute Herberge. Im Frühjahr ist das Vieh austreiben, im Sommer die Wanderung auf die Waldweide die Freude und Belustigung der Baudenbewohner und der Bewohner der am Fuße des Gebirges liegenden Dörfer. Ende Juni werden Rinder und Ziegen unter Gefang und Schalmeyenschall aus den Ställen „zu Berge getrieben“ und zwar zu den Sommerbauden in das Hochgebirge. Dort wird viel Butter und Käse (Koppentkäse) bereitet und dort erquidet die gute Gebirgsmilch sehr viele Reisende. Die Bewohner der Winterbauden müssen sich rechtzeitig mit Vorrat versehen, weil sie oft monatelang, des vielen Schnees wegen, außer aller Verbindung mit den Thalbewohnern sind. Schneeschuhe und Fußeisen bei Glatteis sind ihnen unentbehrlich. — Wandern wir von der Schneekoppe aus auf dem Gebirgskamme weiter, so kommen wir über die kleine und große Sturmhaube zu dem großen oder hohen Rade, an dem die Schneegruben liegen, worin der Schnee selten völlig verschwindet. Über den Reifträger gelangt man zum vielbesuchten Zackenfalle und von dort nach Schreiberschau (Josephinenglashütte). Die höchsten Berge sind: Schneekoppe, große oder hohe Rad, große und kleine Sturmhaube, Reifträger, Glazer Schneeberg, hohe Eule, Heuschener, Hochwald, Zobten. Wo liegen diese Berge? Kleinere sind: drei Berge bei Striegau (1 Striezel und 2 Quärge — das sind die Striegauer Berge). Hefßberg bei Zauer, Wolfsberg bei Goldberg, Probsthainer Spitzberg, Gröblichberg bei Haynau, Landkrone bei Görlich, Rummelsberg bei Strehlen, Annaberg bei Leisnitz, Bischofskoppe bei Neustadt zc. Die Gegend um Grünberg ist hügelig. (Weinbau.)

6. Gewässer a. fließende: Der Hauptstrom unserer Provinz ist die Oder, welche in Mähren ihre Quelle hat. Sie tritt bei Dderberg in Schlesien ein, bei Raibor wird sie schiffbar und bildet von dort neben den Eisenbahnen u. Kunststraßen den Haupthandelsweg der Provinz. An ihr liegen die Städte Kosel, Dppeln, Brieg, Dhlau, die Hauptstadt Breslau, Steinau, Groß-Glogau und Neusalz. Nicht selten durchbrechen die hochgehenden Fluten die Dämme und richten bedeutenden Schaden an. Ihre wichtigsten Nebenflüsse sind rechts: die **Modwitz**. Diese entspringt auf der Larnowitzer Hochebene und liefert das Wasser in den etwa 6 Meilen langen, neben ihr befindlichen Kanal. An ihr liegen die Städte Gleiwitz und Ujest; die **Malapane**. Sie entspringt ebenfalls auf der Larnowitzer Hochebene, aber nicht mehr auf schlesischem Gebiet; der **Stober** entspringt auf den Hügeln bei Rosenberg und fließt bei den Städten Rosenberg und Kreuzburg vorüber; die **Weide** mündet der Weistritz gegenüber und hat ihre Quelle bei Groß-Wartenberg. Sie nimmt rechts die **Olfa** mit dem Juliusburger Wasser auf und ist sehr fischreich. An ihr liegen die Städte Ranslau, Bernstadt und Hundsfeld, an der **Olfa**: **Öls**, am Juliusburger Wasser: **Juliusburg**; die **Barisch** kommt aus der Provinz Posen und fließt bei den Städten Mültitz, Sulau, Trachenberg und Herrnsstadt vorbei. Auch sie ist sehr fischreich. Links nimmt sie die **Schäpfa** auf, welche von den Trebnitzer Hügeln kommt und woran Trebnitz liegt. — Auf der linken Seite fließen der Oder zu: die auf dem Altvater entspringende **Oypa**. Sie ist als der eigentliche Quellfluß der Oder zu betrachten, indem ihr Wasserreichtum größer ist und ihre Quellen höher liegen, als die der Oder selbst. Sie erhält rechts einen bedeutenden Zufluß durch die **Mora**; die **Glazer Meisse** entspringt im Glazer Schneegebirge, fließt durch die Grafschaft Glaz und führt alles fließende Wasser des Glazer Gebirgsstoffs

der Ober zu. Deshalb ist sie einer der größten Nebenflüsse der Ober. Im Glatzer Ländchen nimmt sie rechts die vom Schneeberge kommende Wölsel (Wölselsfall) und die Landecker Biela auf. In ihrem unteren Laufe fließen ihr die Freiwaldauer Biela, welche bei Reisse mündet, und die Falkenberger Steine zu. Links wird sie verstärkt durch die Reinerzer Weistritz und die Glatzer Steine. In ihrem Laufe berührt sie die Städte Mittelwalde, Habelschwerdt, Glas, Wartha, Patschkau, Ottmachau, Reisse, Löwen und Schurgait; die Ohle, welche südlich von Münsterberg entspringt, und an welcher die Städte Münsterberg, Strehlen, Wansin und Ohlau liegen, mündet in der Hauptstadt Breslau; die Weistritz oder das Schweidnitzer Wasser hat ihre Quelle im Hochwaldgebirge (Kumpelbrunnen in Ober-Wüstegiersdorf). Der Lauf dieses Flusses scheidet das Culengebirge von dem Hochwaldgebirge, die einander so nahe sind, daß an seinen Ufern für die Straße und einige Häuser kaum genügend Raum vorhanden ist. Der schönste Teil heißt das Schleierthal. Die Weistritz nimmt rechts auf die Peile und das Zobtenwasser, links das Striegauer Wasser, vom Sattelwald bei Hohensriedeberg vorbei kommend. Welche Städte liegen an der Weistritz? — Die am Pleiße entspringende **Katzbach**, an welcher die Städte Schönau, Goldberg, Liegnitz und Parchwitz liegen, und welche von Jauer her die wütende Reisse empfängt, mündet bei Leubus in die Ober. Ihren raschen Lauf und ihre steilen Ufer haben die Franzosen 1813 kennen gelernt. Der **Bober** kommt vom Rehornberge und fließt zwischen dem Riesens- und Hochwaldgebirge über Landeshut, Hirschberg, Bunzlau und Sagan nach Norden; er nimmt den vom Isergebirge kommenden **Queis** auf, welcher die Oberlausitz von Schlesien scheidet und mehrere, größere oder kleinere Wasserfälle bildende, Gebirgsbäche: Lomnitz, Faden, Kofel zc.; die **Lausitzer Reisse** kommt vom Isergebirge, fließt an Görlitz, der zweitgrößten Stadt Schlesiens, vorbei und hat ihre Mündung in der Provinz Brandenburg. Beschreibe den Lauf der genannten Flüsse! Welche Städte liegen an denselben?

b. **stehende**: der Schlawa-See bei Schlawa,  $1\frac{1}{2}$  Meile lang und  $\frac{1}{2}$  Meile breit; der Sabor-See bei Grünberg und die Seen bei Liegnitz. Fischreiche Teiche bei Miltitz, Trachenberg, Groß-Wartenberg, Pleß, Falkenberg, Rothenburg und Hoherwerda. — Der **Klodnikkanal** führt von Gleiwitz in die Ober bei Rosel.

7. **Erzeugnisse**. a. Aus dem Mineralreich: **Lehm** findet man fast überall, wovon die vielen Ziegeleien Zeugnis geben. **Thon** liefert die Gegend von Bunzlau, Sagan, Naumburg a. B., Ranth, Kostenblut und Sarau. **Granit** findet man um Strehlen, Zobten, Striegau und Görlitz; **Sandstein** in der Grafschaft Glas und den Kreisen Löwenberg und Bunzlau; **Kalk** bei Lauterbach, bei Vollenhain, bei Gogolin und Guradze, bei Krappitz und Reichenstein; **Marmor** zu Prieborn, Kr. Strehlen, Seitenberg, Kr. Habelschwerdt, Rauffung, Kr. Schönau und Kunzendorf, Kr. Reisse; **Gips** zu Neuland, Kr. Löwenberg, Pischow, Kr. Rybnik und Dirschel, Kr. Leobschütz; **Schiefer** bei Marklissa, Kr. Lauban und in der Nähe von Ziegenhals, Kr. Reisse. — **Eisen** gewinnt man aus Brauneisenstein und Thoneisenstein in Oberschlesien, besonders bei Raklo unweit Tarnowitz, bei Königshütte, Laurahütte, Gleiwitz. Auch aus Rafeneisenerz wird in Niederschlesien Eisen gewonnen; **Zink** aus Galmei bei Beuthen O/S.; **Wei** und **Silber** aus Bleiglanz bei Tarnowitz; **Kupfer** bei Görlitz; **Arsenik** bei Reichenstein und Altenberg, Kr. Schönau; **Steinkohlen** in Oberschlesien bei Beuthen, Rattowitz, Nikolai, Rybnik, Jabrze, Hultschin, in Mittelschlesien bei Waldenburg und Neurode; **Braunkohlen** bei Oppeln, Falkenberg, Freistadt, Grünberg, Muskau; **Torf** bei Liegnitz und Neumarkt; **Alaun** bei Muskau; **Schwefelkies** bei Rohnau. **Mineralquellen** siehe Heilquellen S. 14.

b. Aus dem Pflanzenreich: **Heilmittelpflanzen** wachsen ganz besonders im Riesengebirge und in der Grafschaft Glas; **Getreide**, **Gemüse**, **Kartoffeln**, **Zuckerrüben** fast überall, ganz besonders in den fruchtbareren Gegenden; **Obst** um Trebnitz, Grünberg, Schweidnitz, Nimptsch, Strehlen, Reisse, Löwenberg zc.; **Wein** um Grünberg; **Flachs** um Kreuzburg, Namslau, Ols, Groß-Warten-

berg; Tabak um Ohlau, Wansen und Neumarkt; Krapp oder Färberröte, Cichorien um Breslau; Holz in den Waldungen Oberschlesiens und den Gebirgswäldern.

c. Aus dem Tierreich: Hirsche, Rehe, Wildschweine leben um Sagan, Trachenberg, Pleß und in anderen größeren Waldungen. Karpfen bieten die unter 6 genannten stehenden Gewässer, Forellen die Gebirgsbäche; Pferde, Rinder, Schafe, Schweine werden fast von allen Dominien und größeren Gütern gezüchtet. Viehzucht ist ziemlich bedeutend, besonders in Brosewitz, Kr. Ohlau und Karlsmarkt, Kr. Brieg.

8. Bewohner. In 156 Städten, 40 Marktstellen, 5 480 Dörfern und 2 000 Kolonien wohnen über 4 Mill. Menschen, welche meist deutsch reden; doch wird in Oberschlesien auch polnisch, an der mährischen Grenze auch mährisch, an der böhmischen Grenze auch böhmisch und in den Kreisen Hoyerßwerda und Rothenburg auch wendisch gesprochen. Im Regierungsbezirk Oppeln, in den Kreisen Münsterberg und Frankenstein und in der Grafschaft Glatz wohnen meist Katholiken, in den andern Theilen der Provinz überwiegend Evangelische. Zu letzteren gehören die Herrnhuter in Gnadenfrei, Gnadenfeld, Neusalz, Gnadenberg und Niesky. Husiten, im vorigen Jahrhundert aus Böhmen angesiedelt, sind in Podiebrad, Mehltheuer und Hussinik, Kreis Strehlen, in Friedrichstabor, Kreis Groß-Wartenberg und in Friedrichsgrätz, Kreis Oppeln. 40 000 Bewohner sind Juden.

9. Verkehrsmittel. Es sind dies die vielen Kunststraßen und Eisenbahnen, welche die Provinz durchkreuzen und die schiffbare Oder mit dem Klobnikkanal; ferner Post, Fernschreiber, Fernsprecher, Wochen- und Jahrmärkte. Die Eisenbahnen, welche von Breslau ausgehen, sind: 1. die Oberschlesische; 2. die Breslau-Mittelwalder; 3. die Breslau-Schweidnitz-Freiburger; 4. die Niederschlesisch-Märkische; 5. die Breslau-Neppen-Stettiner; 6. die Breslau-Polener, 7. die Nechte-Ober-Ufer- und die Breslau-Bohtener-Eisenbahn. Auch giebt es viele Zweigbahnen, welche fast immer nach ihren Anfangs- und Endpunkten benannt sind.

10. Kirchen und Schulen. Die Katholiken zählen über 1 600, die Evangelischen an 900 Gotteshäuser. — In 4 100 Schulen wirken über 6 000 Lehrer und 500 Lehrerinnen. Außer den Volksschulen giebt es in Schlesien höhere Töchterschulen, Mittel-, Landwirthschafts- und Gewerbeschulen, 1 Unteroffiziersvorschule zu Wohlaun, 1 Kadettenschule zu Wahlstatt, 1 Kriegsschule zu Neisse, Gymnasien, Präparanden, Seminare und 1 Hochschule zu Breslau. — Besonders erwähnenswerthe, wohlthätige Unterrichtsanstalten sind: die Blinden-Anstalt zu Breslau, die Taubstummen-Anstalten zu Breslau, Liegnitz und Ratibor; ferner die Anstalten für Blind- und Schwachsinrige in Kraschnitz bei Militisch, Leschnitz, Liegnitz und Freiburg; die Rettungshäuser zu Schreiberhau, Kreis Hirschberg, Neusalz, Herrnh-Protsch bei Breslau, Friedland O/Schlesien u., die Zwangserziehungsanstalt in Lublinitz und die vielen Waisenhäuser, von denen das Krieger-Waisenhaus in Kanth besonderer Erwähnung verdient.

11. Militär. Alle größeren Städte sind Garnisonstädte, d. i. Städte mit Militär. In den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln liegt das 6., im Regierungsbezirk Liegnitz ein Teil des 5. Armeekorps (kors). Groß-Glogau ist eine besetzte Stadt: eine Festung. Neisse und Glatz waren früher Festungen, sind gegenwärtig nur Waffenplätze.

12. Verwaltung und Steuern. Die Schlesier sind Unterthanen des Königs von Preußen, welcher gleichzeitig Kaiser von Deutschland ist. An der Spitze der Provinz steht der Ober-Präsident, an der Spitze jeder Regierung ein Regierungs-Präsident. Jede Regierung hat 3 Abteilungen: die I. Abtg. wird Abtg. des Innern genannt und sorgt für die Sicherheit und die Wohlfahrt des Regierungsbezirks; die II. Abtg. verwaltet Kirchen und Schulen; die III. Abtg. verwaltet Steuern, Domänen und Forsten. Wer steht an der Spitze des Kreises, des Amtes, des Guts-, des Gemeindebezirks? Die Steuern dienen zur Unterhaltung des Militärs, der Festungen, Eisenbahnen, Kunststraßen, Kanäle, der öffentlichen Gebäude, zur Besoldung vieler Beamten u. Man unter-

scheidet direkte und indirekte Steuern. Direkte sind: Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer. Diese Steuern werden von den Ortsverhebern vereinnahmt. Indirekte: Tabaks-, Branntwein-, Stempelsteuer u. Grenzzölle. Ferner werden Gemeinde-, Kreis- und Provinzialabgaben entrichtet. Letztere heißen Kommunalsteuern.

13. **Gerichtsbehörden und Provinzialanstalten.** Die Rechtsachen werden durch 1 Oberlandesgericht, 14 Landgerichte und 127 Amtsgerichte entschieden. — Provinzialanstalten sind: die Irren-Heilanstalten in Leubus und Kreuzburg; die Irren-Bewahranstalten in Brieg, Bunzlau, Rybnitz und Plagwitz, Kreis Löwenberg; die Besserungsanstalt zu Schweidnitz und Tost; die Strafanstalten (Zuchthäuser) zu Breslau, Jauer, Striegau, Sagan, Görlitz, Wohlau, Brieg und Ratibor.

14. **Heilquellen, Bäder- und Kurorte.** Salzbrunn, Charlottenbrunn, Görbersdorf im Kreise Waldenburg; Reinerz, Gudoma, Altbaide im Kreise Glatz; Langenau, Landeck im Kreise Habelschwerdt; Warmbrunn im Kreise Hirschberg; Klingsberg im Kreise Löwenberg; Diersdorf im Kreise Nimptsch; Königsdorf-Jastrzemb im Kreise Rybnitz. Karlsruhe, Kr. Duppeln, Kieferradelbäder. Goczalkowitz, Kr. Pleß. Kaltwasserheilstalten in Biegenhals, Kr. Neisse.

15. **Geschichtlich merkwürdige Orte.** Leuthen, Kreis Neumarkt, Sieg Friedrichs d. Gr. (1757). Lissa, Kreis Neumarkt, Gefangennahme der österr. Offiziere im Schloß in der Nacht vom 5. zum 6. Dezbr. 1757 durch Friedrich d. Gr. **Burkersdorf** bei Schweidnitz, Sieg Friedrichs d. Gr. (1762). **Hohenfriedberg**, Kreis Volkenhain, Sieg Friedrichs d. Gr. (1745). **Mollwitz**, Kreis Brieg, erste siegreiche Schlacht der Preußen gegen die Österreicher (1741). **Liegnitz**, Sieg Friedrichs d. Gr. über die Österreicher (1760). In der Nähe **Wahlstatt**, 1241 Mongolen- oder Tatarenschlacht, in welcher Heinrich II. sein Leben verlor. 1813 befreite Blücher Schlesien von den Franzosen in der Schlacht an der **Rasbach**. **Trebnitz** mit dem Grabe Herzog Heinrich I. († 1239) und seiner Gemahlin, der heil. Hedwig († 1243). **Kamenz**, Kreis Frankenstein; in der Klosterkirche soll Friedrich d. Gr. durch den Abt von österreichischer Gefangenschaft errettet worden sein. **Krieblowitz**, Kreis Breslau; Grab und Denkmal des Fürsten Blücher v. Wahlstatt. **Klein-Dls**, Kreis Ohlau, Grab und Denkmal des Generals York von Wartenburg. **Bunzelwitz** (Lager 1762). **Landeshut** (Schlacht 1760). **Poischwitz** (Waffenstillstand 1813). **Woiselwitz** bei Strehlen, jetzt zu Strehlen gehörig, bekannt durch den beabsichtigten Verrat des Baron v. Warfolsch an Friedrich d. Gr. (1761). **Kosel**, D/Schles., Denkmal der rühmlichen Verteidigung gegen die Franzosen (1807). **Kreisau**, Kreis Schweidnitz, Grabstätte des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke.

### Die größten Städte in Schlesien.

Einw.	Einw.	Einw.	Einw.
Breslau 320 000.	Ratibor 19 000.	Grünberg 13 000.	
Görlitz 54 600.	Brieg 19 000.	Waldenburg 12 500.	
Liegnitz 42 000.	Gleitwitz 19 000.	Leobschütz 12 500.	
Königshütte 30 000.	Duppeln 16 000.	Striegau 12 000.	
Leuthen D/Sch. 28 000.	Hirschberg 16 000.	Sagan 11 500.	
Schweidnitz 24 000.	Neustadt 16 000.	Bunzlau 11 000.	
Neisse 22 000.	Rattowitz 14 000.	Lauban 11 000.	
Groß-Glogau 19 000.	Glatz 13 500.	Jauer 11 000.	

Die größten Dörfer sind: im Kreise Reichenbach: Langenbielau 14 500, Peilau 8 500, Peterwaldau 7 500 Einw. und im Kreise Waldenburg: Altwasser 8 500 Einw., im Kreise Rattowitz: Rosdzin-Schoppnitz 14 000 Einw., Laurahütte mit Siemianowitz 14 500 Einw. Das Dorf Jabrze, welches Kreisort ist, mit 22 000 Einw.

### Kurze Geschichte Schlesiens.

Man vermutet, daß schon zu Christi Geburt Schlesien von Deutschen bewohnt war, welche den Namen **Silinger** hatten, woraus „Schlesien“ entstanden

sein soll. — Die Urbewohner Schlesiens waren Heiden. Sie verbrannten die Toten und sammelten deren Asche in Urnen, in welche sie auch steinerne oder metallene kleinere Waffen, Nadeln zc. der Verstorbenen legten. — Das Land hatte ein rauhes, unfreundliches Klima und war von großen Wäldern und Sümpfen bedeckt.

**Schlesien gehörte in ältester Zeit zu Polen.** Im 9. Jahrhundert wurde der reiche Bauer **Piast** zum Herzoge von Polen und Schlesiens gewählt. Sein Enkel **Mieszko** verehelichte sich mit **Dombrowka**, einer böhmischen, christlichen Königstochter, und **Mieszko** wurde Christ. Die Götzenbilder zerschlug man und verfenkte sie in Sümpfe und zwar am Sonntage **Latate 966**. Zu **Schnograu**, Kreis **Namslau**, soll die erste christliche Kirche erbaut worden sein und dort soll auch der erste Bischofsitz gewesen sein. Als aber König **Kasimir** (um's Jahr 1050) die Domkirche zu **Breslau** gebaut hatte, wurde der Bischofsitz nach dort verlegt. Um diese Zeit lebte **Graf Peter Piast**, der Statthalter, aber auch der größte Wohlthäter Schlesiens, welcher viele Klöster stiftete und 77 Kirchen gebaut haben soll.

**Schlesien hatte eigene Herzöge.** Der Polenkönig **Boleslaus III.** verteilte den Besitz unter seine vier Söhne. **Wladislaus II.** erhielt Schlesien, wurde aber seiner Gewaltthaten wegen aus dem Lande vertrieben. Nach seinem Tode lehrten seine Söhne **Boleslaus** (der Lange), **Miezeslaus** und **Konrad** nach Schlesien zurück und teilten es in drei Herzogtümer. **Konrad** starb, und sein Herzogtum fiel an seine Brüder; **Miezeslaus** wurde Herzog von Oberschlesien und **Boleslaus** Herzog von Niederschlesien. — Der Sohn **Boleslaus'** war **Herzog Heinrich I.**, der Bärtige, der seinen Wohnsitz in **Breslau** nahm, das nun der Hauptort Schlesiens wurde. **Heinrich** war ein frommer Mann, rastlos thätig und bemüht, seine Unterthanen zu beglücken und sie von den Raubrittern, die das Land sehr schädigten, zu befreien. Seine Gemahlin, **Hedwig**, eine deutsche Prinzessin aus **Meran** in **Tirol**, wurde ihm in seiner vorzüglichen Regierung zur treuen Gehilfin. **Hedwigs** frommer Sinn war auf Gott gerichtet. **Arme** und **Kranke**, **Waisen** und **Witwen** fanden bei ihr stets Hilfe. **Heinrich** stiftete auf ihre Veranlassung das Kloster zu **Trebnitz**, wozu sie ihren kostbaren Brautschmuck schenkte. In diesem Kloster verbrachte sie die letzten Jahre ihres Lebens: sie trug ein grobes Gewand, ging barfuß, aß weder Fleisch noch Fische und schlief auf hartem Fußboden. Am 15. Oktober 1243 starb sie und wurde 1266 heilig gesprochen. Ihre Grabstätte, die Klosterkirche zu **Trebnitz**, ist ein Wallfahrtsort für die frommen Katholiken. — Nach **Heinrich I.** folgte sein Sohn **Heinrich II.**, der Fromme. Er regierte nur drei Jahre und verlor in der **Mongolen- oder Tatarenschlacht** bei **Legnitz** sein Leben. Seine Gebeine ruhen in der von ihm gegründeten **Vincenzkirche** zu **Breslau**. — Schlesien wurde nun fortwährend geteilt, so daß an 20 kleine Herzogtümer entstanden, die sich für die Länge der Zeit nicht halten konnten. Es kam deshalb unter **böhmische Herrschaft**. Ein Regent, dem Schlesien viel zu verdanken hat, war

**Kaiser Karl IV.** (1347—1378). **Der Schwarze Tod.** Etwa um das Jahr 1350 kam über Deutschland eine furchtbare Krankheit, welche der **Schwarze Tod**, auch die **Schwarze Pest** genannt wurde. Ganze Orte starben aus und die vielen Leichen konnte man kaum beerdigen. In dieser trüben Zeit bekam Schlesien einen tüchtigen Herrscher und edlen Landesvater: **Karl IV.** Er baute die verödeten Städte und Dörfer wieder auf u. wendete besonders sein Augenmerk auf die damals niedergebrannte Stadt **Breslau**. Hier erbaute er die schöne **Dorotheenkirche**, erweiterte die Stadt bedeutend, stattete sie mit Freiheiten und Rechten aus und ließ die Straßen pflastern. Nach ihm haben in **Breslau** der **Karlsplatz** und die **Karlsstraße** ihre Namen. Er beförderte und begünstigte **Gewerbe**, **Handel** und **Schiffahrt**, so daß Schlesien in Wohlstand kam.

Später war Schlesien unter **österreichischer Herrschaft**. Seit 1740 befindet es sich unter **Preußen**.

### Aus der brandenburg-preussischen Geschichte.

Der deutsche Kaiser Heinrich I. gründete (931) die Nordmark, welche später Soltwedel (Salzwedel) genannt wurde, zum Schutze gegen die Einfälle der Wenden. Diese Markgrafschaft ist das Stammland des preussischen Staates. Der erste Markgraf war Albrecht I. von Brandenburg. — Die Herrscher aus dem Hause Hohenzollern regieren seit dem Jahre 1415.

**Kurfürst Friedrich I.** (1415—1440). Der Hussitenkrieg. Das Kurfürstentum Brandenburg war damals ganz verarmt, Gewerbe und Handel lagen darnieder, und die Raubritter machten die Straßen unsicher. Das Land bekam zum Glück einen neuen Kurfürsten: Friedrich I. von Hohenzollern. Dies war ein sehr gebildeter Fürst, ein Beschützer der Künste u. Wissenschaften, ein eifriger Förderer des Wohles seines Landes. Friedrich zerstörte die Burgen der Raubritter (faule Grete) und brachte Ruhe und Sicherheit in das Land. Dadurch erwarb er sich die Liebe seines Volkes. Leider hatte das Land durch den Hussitenkrieg viel zu leiden. Die Hussiten, Anhänger der Huss'schen Lehre, kamen aus Böhmen auch nach Schlessien, verbrannten die Stadt Landeshut, töteten deren Bewohner, ermordeten in Grüssau 70 Geistliche, hieben in Hannau und Goldberg vor dem Hochaltare den dortigen Priestern die Köpfe ab, verbrannten lebendig den Pfarrer von Wünschelburg, verwüsteten ganz besonders die Reichenbacher, Frankensteiner, Nimpfischer, Strehleher und Meißner Gegend und trieben die Greuelthaten und Verwüstungen in Schlessien fast 10 Jahre.

**Friedrich Wilhelm**, genannt der große Kurfürst. (1640—1688.) Sein Land hatte während des 30jährigen Krieges arg gelitten und Tausende von Menschen waren Opfer des Krieges geworden. Im Kampfe mit den Franzosen jenseits des Rheins beschäftigt, mußte Friedrich Wilhelm mit seinem kleinen, wohlgeübten Heere eiligst den Schweden entgegen ziehen, welche in Brandenburg einfielen. Friedrich Wilhelm gewann die Schlacht bei Fehrbellin und die Schweden flohen eiligst. — Unter dem großen Kurfürsten wurde das Land um mehr als  $\frac{1}{2}$  erweitert, der Ackerbau gehoben und der Kartoffelanbau eingeführt. Den Männern war erst dann das Heiraten gestattet, wenn jeder sechs Eichen und sechs Obstbäume gepflanzt hatte. Jeder Bauer mußte vor seinem Hause einen Garten anlegen. Friedrich verbesserte die Landstraßen, richtete die ersten Posten ein und that viel für Kirchen und Schulen.

**Preußen wird ein Königreich.** Friedrich III. regierte zuerst als Kurfürst (1688—1701) und dann als König unter dem Namen Friedrich I. (1701—1713). Weil Brandenburg zu großem Ansehen gekommen war, so hatte Friedrich den Wunsch, dasselbe zum Königreiche zu erheben, wozu der Kaiser seine Einwilligung gab. Er erhob daher das Herzogtum Preußen zum Königreiche. Am 18. Januar 1701 ließ er sich in Königsberg mit großer Pracht krönen und nannte sich Friedrich I., König in Preußen. Königsberg ist seit dieser Zeit die Krönungsstadt der preussischen Könige. Friedrich verschönerte Berlin und gründete dort die Universität. Sein Nachfolger war

**Friedrich Wilhelm I.** (1713—1740). Er haßte alle Pracht und war sehr sparsam. Seine Freude waren die Soldaten, welche er gern seine „lieben blauen Kinder“ nannte. Sein Leibregiment in Potsdam bestand fast nur aus Miesern. Seine Erholung fand er abends im sogenannten „Tabakskollegium“, wo geraucht und Bier getrunken wurde. Er errichtete über 1 000 Volksschulen und ließ auch den Soldaten Unterricht erteilen. Sein Nachfolger, Friedrich der Große, übernahm einen gefüllten Staatsschatz und ein tüchtiges Heer, womit er große Thaten vollbrachte.

**Friedrich II., der Große** (1740—1786), wird auch der „alte Fritz“ genannt. Er wurde sehr streng erzogen. An den militärischen Übungen hatte aber der junge Prinz wenig Freude, viel lieber blies er die Flöte, las fran-

zöfische Bücher oder machte Gedichte. Wegen seiner strengen, harten Behandlung faßte der Prinz den Entschluß heimlich nach England zu entfliehen. Die Offiziere von Ratte und von Reith wollten ihn begleiten. Doch der Kluhtversuch mißglückte und Friedrich wurde als Gefangener nach der Festung Wesel und später nach Küstrin gebracht; von Reith entloh, aber von Ratte wurde vor den Augen des Prinzen enthauptet. Der Prinz bestrebte sich durch Fleiß und gute Führung seinen Vater auszuföhnen, was ihm auch nach Jahren gelang. Im Alter von 28 Jahren bestieg er den Thron, auf welchem er sich seiner großen Thaten wegen den Beinamen „der Große“ erwarb.

Der deutsche Kaiser Karl VI. war gestorben und seine Tochter Maria Theresia wurde seine Nachfolgerin. Friedrich machte nun seine Ansprüche auf Schlessien geltend. Maria Theresia war damit nicht einverstanden. Friedrich griff daher zum Schwert und rückte in Schlessien ein. So begann

**der erste schlessische Krieg.** (1740—1742.) Bei Mollwitz, im Kreise Brieg, gewann (am 10. April 1741) Friedrich die Schlacht und erhielt im Frieden zu Breslau Schlessien. Zwei Jahre später brach

**der zweite schlessische Krieg aus** (1744—1745). Osterreich wollte Schlessien wieder erobern und verband sich daher mit Sachsen. Friedrich kam seinen Gegnern aber zuvor und schlug sie bei Hohenfriedberg, Soor in Böhmen und Kesselsdorf in Sachsen. Maria Theresia mußte im Frieden zu Dresden die Abtretung Schlessiens an Preußen wiederholt anerkennen.

**Der dritte schlessische oder siebenjährige Krieg** (1756—1763). Osterreich hatte heimlich mit Rußland, Frankreich, Sachsen und Schweden ein Bündnis geschlossen, um Schlessien wieder zu gewinnen. Friedrich kam ihnen wieder zuvor und stand plötzlich mit seiner Armee in Sachsen.

Mit seinen tapfern Generälen (Ziethen, Seydlitz, Säuwerin, Fürst Leopold von Dessau, Ferdinand von Braunschweig, Kleiß, Winterfeld) errang Friedrich große Siege. Die hervorragendsten Schlachten waren bei Kollin, Rosbach, Leuthen; bei Krefeld, Jorndorf; bei Kunnersdorf in Brandenburg; bei Liegnitz, Torgau.

Im Frieden zu Hubertusburg behielt Preußen, das nun zur Großmacht erhoben wurde, Schlessien. Die Wunden, welche der Krieg dem Lande geschlagen, suchte der als guter Landesvater geliebte König durch weise Gesetze und Einrichtungen zu heilen. Er führt mit Recht in der Geschichte den Namen des Großen; denn er hat große Dinge vollbracht und Großes geschaffen. Friedrich starb nach 46-jähriger, segensreicher Regierung.

**Friedrich Wilhelm II.** (1786—1797). Er war mild, wohlwollend und nachgiebig. — Friedr. Wilhelm schloß mit Osterreich, England und Holland ein Bündnis, um der von Frankreich ausgehenden Umwälzung aller Ordnung entgegen zu treten und so rückten die deutschen Heere in Frankreich ein, wurden aber von den wütenden Franzosen zurückgetrieben und Friedr. Wilhelm mußte die Länder jenseits des Rheins in ihren Händen lassen. Doch wurde unter seiner Regierung Preußen bedeutend vergrößert, indem Teile des Königreiches Polen an Preußen kamen.

**Friedrich Wilhelm III.** (1797—1840.) Zwischen Napoleon Bonaparte, der sich in Frankreich bis zum Kaiserthron emporschwang, und den andern Mächten Europas war fortwährend Kampf, der gewöhnlich mit der Niederlage der Verbündeten endete. Friedr. Wilhelm wollte sein Land vom Kriege verschonen und hatte sich nicht dabei beteiligt, baute abgebrannte Dörfer auf, gründete Schulen und tilgte Schulden. Er führte mit seiner allverehrten und geliebten Königin Luise ein so inniges, einfaches, häusliches Familienleben, daß er allen Unterthanen als Muster diente. Preußen fühlte sich unter dem hochedlen Herrscherpaare sehr glücklich, doch es kam nun auch für dieses Land die Zeit der Trübsal. Zwischen Osterreich, Rußland und Napoleon kam es (1804) zu einem neuen Kriege. Die **Drei-Kaiserschlacht** bei Austerlitz in Mähren, (2. Dezbr. 1805), fiel zu Ungunsten der Verbündeten aus. Napoleon trogte nun im Übermute und verursachte, daß Kaiser Franz I. die Kaiserwürde niederlegte. So endete das tausendjährige deutsche Reich. Napoleon verfuhr mit den deutschen Ländern ganz nach Willkür, auch Preußen mußte solche Erfahrung machen, weswegen es an Frankreich den Krieg erklärte.

Die Franzosen besiegten die Preußen bei Saalfeld und schlugen sie gänzlich in der Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt (1806). Darauf zog Napoleon in Berlin ein und fast alle Festungen ergaben sich feigerweise. Nach den bei Eylau und Friedland ebenfalls von den Preußen verlorenen Schlachten mußte es im Frieden zu Tilsit (1807) viel Kriegskosten zahlen, verlor fast die Hälfte seiner Länder, durfte nur 42 000 Mann Soldaten halten und mußte sich verpflichten, auf Verlangen 20 000 Mann Hilfstruppen zum französischen Heere zu stellen. — Trotz der großen Not, welche infolge des unglücklichen Krieges über Preußen gekommen, benützte doch der König die Friedenszeit, um Verbesserungen in Verwaltung und Heer vorzunehmen.

**Die Befreiungskriege** (1813—1815). Napoleon brach 1812 mit  $\frac{1}{2}$  Mill. Soldaten, worunter auch 20 000 Mann preukische Hilfstruppen waren, gegen Rußland auf. Die Russen wurden besiegt und Napoleon bezog die Winterquartiere in Moskau. An allen Ecken brannte plötzlich die Stadt und die räuchernden Franzosen wurden von den Russen zum Rückzuge gezwungen, auf welchem fast die ganze französische Armee der furchtbaren Kälte wegen zu Grunde ging. Friedrich Wilhelm III. schloß nun mit Rußland ein Bündnis, erklärte Frankreich den Krieg und erließ (1813) den berühmten Ausruf: „An mein Volk“, welcher von glänzendem Erfolge war. Männer, Jünglinge, ja größere Knaben eilten herbei, um freiwillig mitzukämpfen; Frauen und Jungfrauen, Reiche und Arme wetteiferten in der Darbringung von Opfern auf den Altar des Vaterlandes; die Begeisterung war eine unbeschreibliche. Napoleon wurde nun im Verein mit den übrigen Mächten in mehreren Schlachten (bei Großbeeren, an der Katzbach, bei Kulm, Dennewitz) besiegt. Er zog seine ganze Armee bei Leipzig zusammen und dort kam es (1813) zur großen **Böllerschlacht**, in welcher die Verbündeten glänzend siegten. Die deutschen Heere verfolgten den fliehenden Napoleon bis nach Paris und zogen dort (im März 1814) ein. Napoleon wurde abgesetzt und auf die Insel Elba verbannt. Ludwig XVIII. bestieg den französischen Thron. Während die Fürsten in Wien zu einem Kongresse versammelt waren, kehrte Napoleon nach Frankreich zurück, wurde mit großem Jubel aufgenommen und hatte bald wieder eine bedeutende Armee zusammengebracht. Zuerst griff er mit Erfolg die Preußen unter Blücher an, dann die Engländer. Er wurde aber von den Engländern und den zur Hilfe herbeigeeilten Preußen vollständig geschlagen und bis Paris verfolgt, das (1815) zum zweitenmal eingenommen wurde. Napoleon kam als europäischer Gefangener auf die afrikanische Insel St. Helena, wo er starb. Preußen erhielt die früher verlorenen Landesteile wieder, ferner die Rheinprovinz, die Provinz Sachsen und einen Teil Pommerns.

Diese Kämpfe galten der Befreiung von fremder Knechtschaft, von drückendem Joch. Ehren wir die Namen jener Männer, welche hierzu viel beigetragen haben: von Stein, Fürst von Hardenberg; die Namen der berühmten Generale: Blücher, Gneisenau, Scharnhorst, Dord von Wartenburg, Bülow und Kleist.

Friedrich Wilhelm III. wurde, als er starb, von seinem Volke tief betrauert.

**Friedrich Wilhelm IV.** (1840—1861) war ein sehr milder, friedliebender und gerechter Regent, beförderte Künste und Wissenschaften, baute Eisenbahnen und verbesserte das Heerwesen. Die 1848 in Frankreich ausgebrochene Staatsumwälzung trug sich auch auf Deutschland über. Doch wurde dem gelösten Treiben bald ein Ende gemacht und die Ruhe wieder hergestellt. Friedr. Wilhelm gab seinem Lande eine Verfassung, nach welcher von dem Volke gewählte Abgeordnete an der Gesetzgebung teilnehmen dürfen. Durch Vertrag kamen (1849) die hohenzollernschen Länder an Preußen. 1858 übertrug der König die Regentschaft seinem Bruder Wilhelm und starb 1861.

**Wilhelm I.** regierte als König von 1861 ab und war mit **Augusta**, Tochter des verstorbenen Großherzogs von Sachsen-Weimar, vermählt. Seine Regierungszeit war reich an Ereignissen. In kurzer Zeit wurden drei Kriege

siegreich geführt und haben dieselben durch ihre großartigen Erfolge Deutschland geeinigt und zur ersten Hauptmacht Europas erhoben.

**Der dänische Krieg 1864.** Als der König von Dänemark das Herzogtum Schleswig in den dänischen Staat einverleiben wollte, erklärte Preußen in Verbindung mit Österreich an Dänemark den Krieg und ihre Truppen rückten unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls Wrangel in Schleswig-Holstein ein. Die Doppelfest Schanzen wurden mit Todesverachtung und heldenmüthiger Tapferkeit unter dem Prinzen Friedrich Karl von den Preußen erstürmt (18. April 1864). Als auch die Insel Alsen von den Preußen und Österreichern genommen wurde, baten die Dänen um Frieden, den man zu Wien abschloß. Schleswig-Holstein und Lauenburg kamen in den gemeinschaftlichen Besitz von Preußen und Österreich. Im nächsten Jahre wurde Lauenburg von Österreich an Preußen abgetreten.

**Der deutsche Krieg 1866.** Wegen der Verwaltung Schleswig-Holsteins, die gemeinschaftlich geschah, kam Österreich mit Preußen in Zwiespalt und zum Kriege. Die Preußen kamen den Österreichern zuvor, rückten in die nächsten österreichischen Länder ein und besiegten die Feinde in vielen blutigen Schlachten. Die größte Schlacht war bei Königgrätz in Böhmen (3. Juli). Österreich bat um Frieden; er wurde (23. August 1866) zu Prag geschlossen. Preußen erhielt von Österreich 40 Mill. Thaler Kriegskosten und letzteres entsagte dem Mitbesitz Schleswig-Holsteins. Außerdem fielen zu Preußen Hannover, Hessen, Nassau und Frankfurt a. M. Preußen gründete nun den „Norddeutschen Bund“, welcher 22 Staaten zählte.

**Der deutsch-französische Krieg 1870/71.** Ursache desselben war der Reiz und die Mißgunst Frankreichs über Preußens wachsende Größe. Mitten im Frieden traf (am 19. Juli 1870) die französische Kriegserklärung in Berlin ein. Ganz Deutschland war zum gemeinsamen Kampfe einig und in kurzer Zeit standen die Heere kampfbereit als „Wacht am Rhein“. Den Oberbefehl führte König Wilhelm; Heeresführer waren: der Kronprinz Friedrich Wilhelm („unser Fritz“), Prinz Friedrich Karl und andere. Der Kronprinz siegte bei Weißenburg und bei Wörth und die Franzosen verloren viele Schlachten. Napoleon wurde als Gefangener nach Deutschland abgeführt und mit ihm wurde sein ganzes Heer gefangen genommen. Dies geschah bei Sedan am 2. September 1870. Auch die großen Festungen Metz und Straßburg und die französische Hauptstadt Paris wurden erobert. Die deutschen Fürsten erwählten am 18. Januar 1871 den König Wilhelm I. zum deutschen Kaiser. Die Franzosen mußten Elsaß-Lothringen, das sie uns vor 200 Jahren weggenommen hatten, wieder an Deutschland zurückgeben und sehr hohe Kriegskosten zahlen. — Am 9. März 1888 starb Kaiser Wilhelm, tiefbetrauert von allem Volke.

**Friedrich III.,** regierte leider nur vom 9. März 1888 bis zum 15. Juni 1888, also 99 Tage. Schon als Kronprinz hat er für unser Vaterland tüchtig gearbeitet und zu den Siegen des deutschen Heeres in den Kriegen 1866 und 1870/71 außerordentlich viel beigetragen. Der Sieg bei Königgrätz 1866 ist wohl ihm zum größten Teile zuzuschreiben. Die siegreichen Schlachten bei Weißenburg und Wörth (am 4. und 6. August), die Niederlage der Franzosen bei Sedan (am 1. und 2. September 1870) und noch manche andere Siege verdanken die Armeen ganz besonders seiner gewandten Führung. Die deutschen Soldaten kämpften gern und heldenmüthig unter seinem Kommando. Es liebten und verehrten ihn alle. Stets zeigte er sich gütig und liebevoll. Bei seinem Regierungsantritte erließ er vielen Verurtheilten ihre Strafen. Wegen einem Halsleiden konnte er in seiner letzten Lebenszeit nicht mehr sprechen. Seinem Sohne, unserem jetzigen Kaiser, schrieb er eines Tages auf ein Blatt: „Derne leiden ohne zu klagen, das ist das Einzige, was ich Dich lehren kann.“

**Wilhelm II.** ist am 27. Januar 1859 geboren und wurde am 15. Juni 1888 König von Preußen und Kaiser von Deutschland. Beim Regierungs-

antritte sprach er zu seinem Volke die goldenen Worte: „Auf den Thron meiner Väter berufen, habe Ich die Regierung im Aufblicke zu dem Könige aller Könige übernommen und Gott gelobt, nach dem Beispiele Meiner Väter Meinem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein.“ Diese Worte fanden im ganzen deutschen Reiche freudigen Widerhall und Kaiser Wilhelm ist stets und eifrig bemüht, dieselben zu beethätigen. Um den Frieden zu sichern, besuchte der Monarch die Herrscher vieler anderer Länder und sorgt für gute Gesetze. Ganz besonders ist er auf das Wohl der Arbeiter bedacht: franke Arbeiter erhalten Arznei und Verpflegung, alte und arbeitsunfähige werden versorgt. (Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, Krankenkassen- und Unfallversicherungsgesetz.) Des Kaisers ganzes Wesen ist durchglüht von heißer Liebe für sein Volk, und er erstrebt und begehrt nichts anderes, als das Glück, die Macht und die Größe des Vaterlandes. — Seine Gemahlin **Auguste Viktoria**, geboren den 22. Oktober 1858, ist ausgezeichnet durch wahre Frömmigkeit und edle Herzensgüte. Im wahren Sinne des Wortes ist sie eine Mutter der Armen. Unser Kronprinz heißt **Friedrich Wilhelm**. Er ist am 6. Mai 1882 geboren.

Wöge Gott unseren erhabenen Herrscher, den König von Preußen und Kaiser von Deutschland, segnen und erhalten zum ferneren Heile unserer Provinz und des ganzen deutschen Vaterlandes!



Julius Rücker's

KARTE

VON

SCHLESISIEN.

Verlag

C. KOTHE'S ERBEN

LEOBSCHÜTZ.

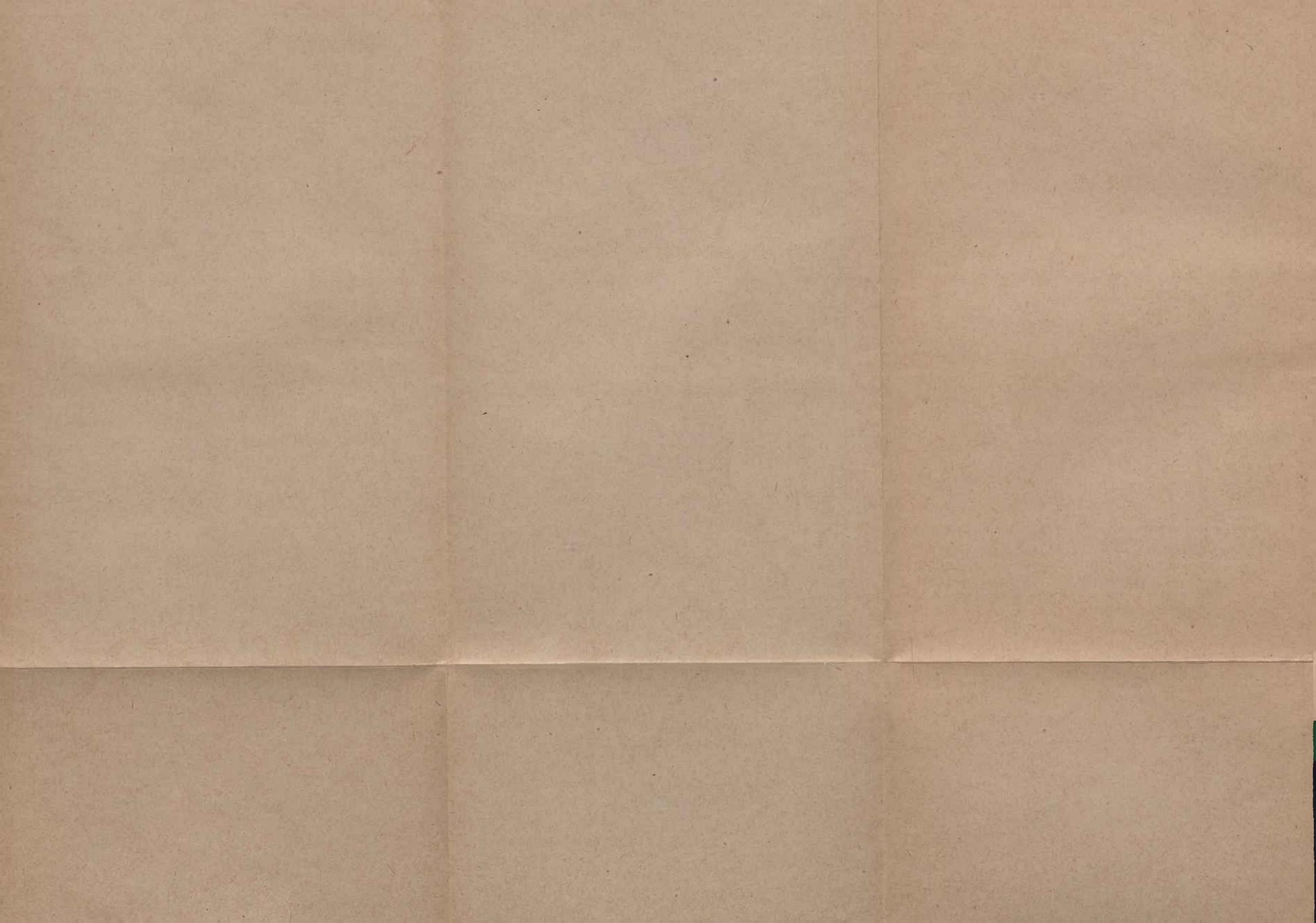
Julius Rucker's  
**KARTE**  
 von  
**SCHLESISIEN.**

Verlag  
**C. KOTHE'S ERBEN**  
 LEOBSCHEITZ.



- © Kreisstädte
- Städte
  - Markt flecken u. Dörfer
  - ✕ Schlachtforte
  - Eisenbahnen
  - Baye

- |                  |                      |                        |                 |
|------------------|----------------------|------------------------|-----------------|
| 1. Trokenberg    | 9. Kapellenberg      | 17. Probsthainer Spitz | 25. Reifträger  |
| 2. Annaberg      | 10. Heidelberg       | 18. Gröbitzberg        | 26. Brunnenberg |
| 3. Bischofskuppe | 11. Zoben            | 19. Wolfsberg          | 27. Krokonosch  |
| 4. Schneeberg    | 12. Rummelsberg      | 20. Schwarze Koppe     | 28. Rehhorn     |
| 5. Hohe Mause    | 13. Hochwald         | 21. Schneekoppe        | 29. Tadelichte  |
| 6. Heuscheuer    | 14. Sattelwald       | 22. St. Sturmhaube     | 30. Landeskron  |
| 7. Hohe Eule     | 15. Striegauer Berge | 23. Gr. Sturmhaube     |                 |
| 8. Sonnenkoppe   | 16. Hessberg         | 24. Hohe Rad           |                 |





## C. Kothe's Erben Verlag, Leobschütz.

**Bernards, J., Op. 20. 14 Orgel-Kompositionen verschiedenen Charakters. M. 1. 20.**

—— Op. 22. **54 Vor- und Nachspiele für die Orgel. M. 2.—.**

„Bernards Orgelstücke, die bereits in verschiedenen Zeitschriften günstig beurteilt wurden, sind jedem Organisten, der leichte, hübsch klingende und thematisch gearbeitete Orgelsachen sucht, warm zu empfehlen. Rheinisch-Westphälische Schulzeitung 1882, No. 24.

**Goetze, H., Op. 1. 15 Orgelstücke verschiedenen Charakters. M. 2.—.**

—— Op. 20. **10 Orgelstücke versch. Charakters. M. 1. 50.**

„Arbeiten, die unbedingt zu den gelungenen auf ihrem Gebiete gehören. Recensent hat sie mit geistigem Genuss durchgesehen. Reichtum in der Erfindung, frische und sanfte Weisen, kirchlicher Stil, für die verschiedenen Grade der Fertigkeit und für verschiedene Anlässe Gediegenes bietend — ist ihre richtige Kritisierung“.

(Bayer. Lehrertg., 1876, No. 35.)

**Heinze, L., und Kothe, W., Theoretisch-praktische Violinschule. I. und II. Teil; à M. 4. 50.**

Diese Violinschule wurde sogleich beim ersten Erscheinen von der gesamten musikalisch-pädagogischen Presse auf das Günstigste beurteilt und infolge ihrer allseitig anerkannten Gediegenheit von dem Königl. Preussischen Kultus-Ministerium zur Einführung in den Lehrer-Seminarien und Präparanden-Anstalten empfohlen. Auch das Königl. Bayerische Unterrichts-Ministerium hat mittelst Beskript vom 13. Aug. 1875, No. 9671, das Werk zum Gebrauch in den bezüglichen Lehranstalten empfohlen.

**Heinze, L., und Kothe, W., Theoretisch-praktische Elementar-Violinschule. (Vereinfachte Ausgabe der grösseren, von beiden Verfassern bearbeiteten Violinschule.) Heft I, II, III, à M. 1. 50, Heft IV. M. 2. 40. Komplett in einem Bande M. 6. In Kalikq geb. M. 7.**

„Ein vortreffliches Werk. Die Belehrungen sind kurz und klar, der Stufengang ist ganz entsprechend und die Übungen sind nicht nur in musikalischer Beziehung vorzüglich, sondern auch in betreff der Bogenführung und der verschiedenen Lagen musterhaft. Sie reicht für einen gründlichen Unterricht im Violinspielen vollkommen aus und kann nur warmstens empfohlen werden“ (Österreich. Schulbote, 1881, No. 5.)

**Kothe, A., Op. 3. Adoramus te, Christe. Für gemischten Chor und Orgel. (Streich-Quartett ad libidum.) Partitur und Stimmen M. 1.—, mit Streich-Quartett M. 1. 50.**

*Prämiert von der Königl. Akademie der Künste in Berlin.*

„Das »Adoramus« ist eine Perle. Tiefe Klage, ein Ringen und Sehnen nach Ruhe und Frieden — zieht durch das Ganze. Für mittlere Chöre.“ (Cäcilien-Vereins-Katalog, No. 252.) L. Heinze.

**Kothe, A., Op. 7. 10 Orgelstücke verschiedenen Charakters. M. 1.**

„Diese anmutigen Orgelsätze, von meist kleinerem Umfang eignen sich ihres verschiedenen Charakters wegen beim Gottesdienste ebenso als freie Vorspiele, wie auch als Nachspiele; zum Teil für 2 Manuale, verlangen sie von seiten des Spielers keine grosse Technik. Da sie überdies mit einer genauen Pedal-Applikatur versehen sind, so können sie besonders auch den Zöglingen der Seminarien zum Studium empfohlen werden.“  
(Schulbote, 1874, No. 11.)

**Kothe, B., Kgl. Musik-Direktor, Kleine Orgelbaulehre zum Gebrauch in Lehrer-Seminarien und Organisten-Schulen. 2. verm. und mit Abbildungen versehene Auflage. 65 Pf.**

Das Kgl. Bayerische Unterrichts-Ministerium hat mittelst Reskript vom 31. Aug. 1880, No. 10213, dieses Buch als Lehrmittel für die Lehrer-Seminare empfohlen.

„Wir konstatieren mit grosser Befriedigung die Zweckmässigkeit u. Verwendbarkeit der „Kleinen Orgelbaulehre“ und empfehlen sie nicht nur Seminaristen und Orgelschülern, sondern auch allen jenen, die mit der Orgel jahraus jahrein am meisten zu schaffen haben — den Herren Organisten selbst — aufs nachdrücklichste.“ Ksts. (Volksschule, 1876, No. 10.)

**Kothe, W., Op. 12. Kaiserlied: „Erschalle laut mein Jubelgesang“.**

Für vierstimmigen Männerchor u. Pianoforte-Begleitung.  
Part. u. St. M. 1. 30. (Instrumentalbegleitung ad libid.  
80 Pf.)

Diese äusserst wirkungsvolle Pièce eignet sich besonders zur Ausführung an patriotischen Festen und wird zu diesem Zwecke von dem Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium zu Breslau als eine „wertvolle Komposition“ mittelst Reskripts vom 19. November 1880 warm empfohlen.

**Maase, A., „Herr, den ich tief im Herzen trage“ (Dichtung von Em. Geibel) für 4stimmigen Männerchor. Zum Gebrauch bei Lehrer-Konferenzen, Schulfestlichkeiten und anderen festlichen Gelegenheiten. Partitur 80 Pf., Stimmen 80 Pf.**

„Eine für Lehrer-Konferenzen, Schulfestlichkeiten und andere festliche Gelegenheiten geeignete, sehr innig gehaltene und effektiv wirkende Komposition.“  
(Gregoriusblatt, 1881, No. 2.)

**Volckmar, W., Prof. Dr., Op. 459. 27 einfache und melodische Tonstücke für die Orgel. M. 1. 50.**

— Op. 483. Intonationenbuch. 325 kurze und leichte Vorspiele für die Orgel. M. 4. 50.

— Op. 490. Postludien für die Orgel. M. 1. 50.

— Für strebsame Organisten. Sammlung grösserer mittelleichter Orgelstücke. Heft 1, 2, 3, 4, 5, 6 à

— Op. 512. Festpräludivn. Heft 1, 2,